

WILHELM MEISE

12.9.1901 Essen – 24.8.2002 Hamburg

Zoologe, Ornithologe

Museen für Tierkunde und Völkerkunde

(ab 1.1.1942 Museen für Tierkunde, Rassenkunde und Völkerkunde)

15.5.1929–31.10.1941 Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter

1.11.1941–[1945] Kustos

(*Beurlaubung an das Musée Royal d'Histoire naturelle, Brüssel, 15.11.1937–14.12.1937, 24.5.1938–23.6.1938; Militärdienst 22.9.1938–5.10.1938, 9.1.1939–21.1.1939, ab 22.8.1939*)



Wilhelm Konrad Louis Georg Meise wurde am 12. September 1901 als Sohn des Malermeisters Wilhelm Meise und dessen Ehefrau Karoline Marie Elise, geb. Albrecht, in Essen geboren. Nach dem Besuch der Volks- und Mittelschule sowie von 1917 bis 1921 des Lehrerseminars in Essen arbeitete er zunächst als Hilfskraft seines Vaters, als Schreiber in einem Steuerbüro und schließlich als Hauslehrer in der Oberförsterei Redlitz bei Zerbst. Später bestand er als externer Prüfling am Realgymnasium in Düsseldorf die Abiturprüfung. Ab 1924 studierte Meise in Berlin Zoologie, Botanik, Chemie und Mathematik. Nach dem Staatsexamen wurde er 1928 bei Erwin Stresemann in Berlin promoviert. Bereits während des Studiums begann er sich in der Fachwelt zu vernetzen und trat in die Deutsche Ornithologische Gesellschaft ein, später auch in den Verein Sächsischer Ornithologen. Bis ins hohe Alter nahm er an zahlreichen ornithologischen Tagungen teil. Ab Februar 1928 arbeitete er als Assistent und stellvertretender Bibliothekar im Zoologischen Museum in Berlin.

Am 15. Mai 1929 begann Meise seine Arbeit als Wissenschaftlicher Hilfsarbeiter an den Museen für Tierkunde und Völkerkunde in Dresden. Als Assistent des Direktors ▶ Arnold Jacobi war er für alle zoologischen Fachgebiete außer der Entomologie zuständig und betreute die Schausammlung. Da Meise mit „ungewöhnlicher Vielseitigkeit und raschster Auffassung [...] in bewusster Wahrnehmung seiner wissenschaftlichen Pflichten [...] alle Kraft auf die Förderung der heimischen Tierkunde und den Schutz unserer Tierwelt“¹ verwendete, bemühte sich Jacobi, ihn am Dresdner Museum zu halten und eine Kustodenstelle zu schaffen, z. B. als das Berliner Zoologische Museum ihn 1933 abwerben wollte. Auch nach der Entlassung des jüdischen Kustos ▶ Fritz van Emden gelang es Jacobi nicht, dessen Stelle an Meise zu übertragen. Der neue Direktor ▶ Hans Kummerlöwe beauftragte Meise im Oktober 1936 mit der Organisation des Umzuges des Museums für Tierkunde. In dessen Eröffnungsjahr 1937 habilitierte sich Meise. Ende 1937 und im Juni 1938 weilte er zu Forschungszwecken am Musée Royal d'Histoire Naturelle in Brüssel. Unterdessen hatte er 1930 Klara Elisabeth Eva, geb. Lehmann, geheiratet, mit der er drei Kinder hatte. Wenige Tage vor Beginn des Zweiten Weltkrieges wurde Meise, wie bereits während der „Sudetenkrise“, zur Wehrmacht einberufen. Er diente zunächst als Gefreiter beim Flugmeldedienst in Dresden, von wo aus er 1940 kurzzeitig nach Norwegen abkommandiert wurde. Damals war er in der Nachfolge Kummerlöwes als Direktor des Museums im Gespräch,

¹ Jacobi an SMV, 26.10.1933, HStA Dresden, 13842, Nr. 047, o. Pag.

doch ▶ Fritz Fichtner teilte dem Leiter des Ministeriums für Volksbildung mit: „Meise scheidet aus, da sogar seine Ernennung zum Kustos noch Schwierigkeiten macht“². Obwohl Meise im November 1933 in die SA und im Mai 1937 in die NSDAP eingetreten war, wurde ihm im Juli 1937 seitens der Partei vorgeworfen, dass er „seine Kenntnisse als Biologe nicht in den Dienst der Idee der Bewegung gestellt habe und nichts zur Vertiefung des Verständnisses der Rassenpolitik der Bewegung getan habe“³, auch stigmatisierte ihn sein parteipolitisch engagierter Kollege ▶ Hellmuth Buck mehrfach als „Gegner der Bewegung“. Daher verzögerte sich seine Ernennung zum Kustos. Die Urkunde über die Vereidigung konnte Meise erst im Januar 1942 bei einem Heimaturlaub unterzeichnen, die Ernennungsurkunde war im November 1941 ausgefertigt worden. Doch er konnte nicht an das Museum zurückkehren, sondern musste im Militärdienst verbleiben. Ab 1943 war er an der Ostfront eingesetzt, wurde im April 1943 an die Luftwaffenschule nach Rudolstadt versetzt und 1944, unterdessen zum Leutnant befördert, in Breslau stationiert. Der Versuch, Meise nach der Zerstörung des Tierkundemuseums durch einen Luftangriff auf Dresden im Oktober 1944 für die Aufräumarbeiten beurlauben zu lassen, scheiterte.⁴ Während er weiterhin in der Wehrmacht diente, verlor seine Familie durch die Bombardierung Dresdens im Februar 1945 die Wohnung. Meise selbst geriet in Kriegsgefangenschaft und wurde nach Sibirien verbracht. In seiner Abwesenheit wurde er aufgrund seiner Mitgliedschaft in der NSDAP aus dem Museumsdienst in Dresden entlassen.

Erst im Juni 1948 kehrte Meise aus der sowjetischen Kriegsgefangenschaft zurück. Um wieder am Dresdner Tierkundemuseum arbeiten zu können, ließ er sich von seinem früheren Kollegen ▶ Bernhard Struck bestätigen, dass er „infolge der politischen Verfolgung durch Buck widerwillig“⁵ in SA und Partei eingetreten war. ▶ Walther Fischer betonte, dass Meise „nur um den dauernden Anfeindungen seitens des Konservators Buck zu entgehen, zunächst in die SA [...] und 37 in die NSDAP eingetreten ist“ und sich „nie parteipolitisch im Sinne der NSDAP betätigt hat, sondern sich sehr ablehnend verhielt“⁶. Doch diese Bemühungen hatten keinen Erfolg. Meise zog nach Berlin, wo er ab September 1949 als Assistent am Zoologischen Museum der Humboldt-Universität arbeitete. 1954 kündigte er und verlegte seinen Wohnsitz von Ost- nach Westberlin. Wenig später zog er nach Hamburg, wo er ab 1955 Lehrbeauftragter und Kustos am Zoologischen Staatsinstitut und Museum der Universität war.⁷ Zunächst verantwortlich für die Abteilung für Mollusken, übernahm er 1956 die Leitung der ornithologischen Abteilung des Zoologischen Museums in Hamburg, wo er bis zu seiner Pensionierung 1969 tätig war. Wilhelm Meise starb am 24. August 2002 in Hamburg.

² SMV, Fichtner, an Leiter SMV, 4.11.1940, SKD Archiv, 01/PS 53, Bd. 3, fol. 130 ff., hier: 130.

³ Fischer an Landesverwaltung Sachsen, Kulturabteilung, Grohmann, 8.1945, SKD Archiv, 02/VA 162, fol. 1 ff., hier: 1v–2r.

⁴ Vgl. Posteingangsregistrande SMV, Abt. Sammlungen, 1944, Nr. 10a/41, 17.10.1944, HStA Dresden, 11125, Nr. 22875.

⁵ Meise an Struck, 9.7.1948, SKD, MfV Archiv, MVD n20;25/ 8/9/10, o. Pag.

⁶ Fischer an Landesverwaltung Sachsen, Kulturabteilung, Grohmann, 8.1945, SKD Archiv, 02/VA 162, fol. 1 ff., hier: 2r.

⁷ Vgl. Meise an Struck, 12.6.1955, SKD, MfV Archiv, MVD n20;25/ 8/9/10, o. Pag.

Auswahlbibliografie

- Die Verbreitung der Aaskrähe (Formenkreis *Corvus corone* L.), in: J. Ornithol., 67, 1928, S. 1–203 (Zugl. Berlin, Univ., Diss., 1928).
- Der Kuckuck, Die Brehm Reihe, Bd. 14, Berlin 1931.
- Menschenhaar, in: Die Rohstoffe des Tierreichs, Bd. 1, Lfg. 2, Berlin 1933, S. 1312–1364.
- Die Vogelwelt der Mandschurei, in: Abhandlungen und Berichte der Museen für Tierkunde und Völkerkunde zu Dresden, 18, 2, Leipzig 1934.
- Zur Systematik und Verbreitungsgeschichte der Haus- und Weidensperlinge, *Passer domesticus* (L.) und *hispaniolensis* (T.). Über Artentstehung durch Kreuzung in der Vogelwelt, in: J. Ornithol. 84, 1936, S. 631–672 (Zugl. Dresden, TH, Habil., 1936).
- Ueber vom Uhu geschlagene Rehe, in: Ornithologische Monatsberichte, Bd. 44, H. 2, 15, 1936, S. 56–58 (mit Rudolf Zimmermann).
- Der Abendsegler, Die neue Brehm-Reihe, Bd. 42, Leipzig 1951.
- Naturgeschichte der Vögel, 3 Bde., Stuttgart 1958–1966 (mit Rudolf Berndt).
- Handbuch der Oologie, 4 Bde., Berlin 1960–1992 (mit Max Schönwetter).
- Grzimeks Tierleben, Vögel, Bd. 7–9, Zürich 1968–1970 (Mithg.).

Quellen und Literatur

- HStA Dresden, 13859, Nr. 5435
- HStA Dresden, 13842, Nr. 047; Nr. 048; Nr. 115
- SKD Archiv, 01/PS 53, Bd. 3
- SKD, MfV Archiv, MVD n20;25/ 8/9/10
- BArch, ZA VI 1219
- BArch, R 9361-IX/Kartei/28151630
- Unserem Ehrenmitglied Professor Dr. Wilhelm Meise zum 100. Geburtstag am 12. September 2001, in: Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen, Bd. 8, H. 6, 2001, S. 691 f.
- Eck, Siegfried: Wilhelm Meise, in: Zoologische Abhandlungen, Staatliche Naturhistorische Sammlungen Dresden, Museum für Tierkunde, Bd. 53, 2002, S. 3 f.
- Haffer, Jürgen: In memoriam. Wilhelm Meise 1901–2002, in: The Auk, 120, 2003, S. 540.
- Hoerschelmann, H.: Wilhelm Meise. 12. September 1901 – 24. August 2002, in: Verh. naturwiss. Ver. Hamburg, N. F., 40, 2003, S. 141 f.
- Verzeichnis der Publikationen von Wilhelm Meise, in: Mitteilungen aus dem Hamburgischen Zoologischen Museum und Institut, Bd. 100, 2004.